

15049

# Internationale Sammler-Zeitung



Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

19. Jahrgang.

Wien, 1. Jänner 1927.

Nr. 1.

## Reise um die Welt.

Ein Holzschnittwerk für Kleine und Große.

Von Friedrich Oppenheimer, Wien.

Diese Reise um die Welt, von der nun die Rede sein soll, wurde nicht etwa, wie wahrwörtlich empfohlen, mit dem Hute, sondern mit der Druckerpresse in der Hand angetreten und gleich vorweg soll betont werden, daß ihre Beginner auch damit ausgezeichnet durch das Land ihres künstlerischen Wollens kamen. Ein entzückendes winziges Büchel, das als Privatdruck aufgelegt wurde, trägt diesen Titel, und sein Bildschmuck ist durchwegs mit der Handpresse hergestellt. In elf Holzschnitten ist von einer reizvollen Reise erzählt, die über Gebirge, Viadukte, Flüsse und durch Täler zu den Windmühlen Hollands führt, bei den Pyramiden für die Zeit des Betrachtens und Umblätterns hält, um hierauf nach den Palmen Afrikas zu spähen, bei Indiens Tempeln zu rasten, am Meeresufer zu träumen und schließlich bei Amerikas Wolkenkratzern endet.

Die ausgezeichneten Holzschnitte sind Werk des jungen überaus begabten Malers Otto Rudolf Schatz, der sich als Graphiker von verblüffender Einmaligkeit erweist. Die Technik seiner Holzschnitte zeigt bei aller Schlichtheit der Darstellung jene künstlerische Meisterschaft, die in inniger Verknüpfung Komposition und dichterisches Fühlen aufs Wirksamste bestätigen. Schatz ist ein Jüngster, er zählt kaum siebenundzwanzig, dabei ein Fleißigster, schon rund vierhundert Blätter haben seine Werkstatt verlassen, und der Superlative zur Schilderung seines künstlerischen Ichs wären eine Menge nötig. Das Revolutionäre seiner Mittel verleiht den Darstellungen zwingende Kraft und die Wege, die seine Technik hierzu wählt, waren noch unbegangen. Die Art, wie er die Dinge in den Raum stellt, sie in Bewegung aneinander vorbeigleiten läßt, ist ebenso neu wie köstlich. Der Dichter in ihm aber flieht das Reale, meidet doktrinaire Eindeutigkeit und geradezu verhöhlte Perspektive verhilft zu köstlichster Gestaltung, Neuschaffung wie zum Beweis dafür, daß Schatz über scheinbare Nichtigkeiten in Vibration, in Paroxysmus gerät, was für alles Künstlerische so wichtig ist.

Schatz ist Buchschmücker von außerordentlicher Kraft, dabei nicht etwa zünftiger Illustrator schlechthin, sondern Mitschilderer, der im künstlerischen Erleben zum Interpreten wird. Der Buchschmuck ist ihm

mehr als graphisches Beiwerk. So wird es verständlich, daß seine einem Buche einverleibten Schöpfungen organisch zu dessen schönsten und wichtigsten Seiten werden. Er ist darin kein Neuling. Auch dieses intime Werkchen fügt sich in eine Reihe von Holzschnittzyklen ein, wie Johannes von Saaz' „Ackermann und der Tod“, ein Balladenbuch und vornehmlich ein durchweg geschnittener Band, nämlich Josefs Luitpolds „Entwurzelter Baum“, worin beide das Schicksal eines Baumes erzählen.

Schatz ist Neuerer und Stürmer. Die Abkehr vom Expressionismus, die sich in der Kunstbewegung immer mehr geltend macht, und das Wiederfinden zu künstlerisch-religiöser Gegenständlichkeit, zur „neuen Sachlichkeit“, erfaßte auch ihn. Der Weg, den er betrat, führt zu neuem Werden. Schatz ist ein Schöpferischer. Kaum kann die Hand dem Wollen folgen. Er eilt seiner Zeit voran und ist mit ihr. Was er dem Tag ablauscht, erzählt er weiter: Auf Blättern, in Büchern, in Journalen.

Diese knappen Feststellungen erhärtet nun das intime Werkchen, die „Reise um die Welt“. Ein flott hingeworfenes Frontispiz ist der Blätterfolge künstlerische Einleitung: ein Rundstrich, worauf die Lettern des Wortes „Reise um die Welt“ stehen, symbolisieren förmlich die Verheißung, es gehe rund um den Erdball. Wie geistreich ist ein einsames Kreuzchen auf ein Brücklein gesetzt, das wenige Striche (Schnitte) über einen Gebirgsfluß spannen, um solchermaßen von seinem reißenden Wasser zu erzählen, wie brandrot die Pyramiden gefärbt, die von sengender Wüstensonne berichten, wie bunt die Tempel Indiens mit ihren roten Säulen, gelbem Schnitzwerk, grünen Dächern und blauem Gelände, und lächelnd betrachtet man das witzige Blatt „Amerika“, wo Schatz den Wolkenkratzern Häuserzwerge gesellt, die ihnen bloß zum Wadenmezzanin reichen.

Zu diesen reizenden Bildern hat Kunstschriftsteller Max Roden formvollendete Verse geschrieben. Gehaltvoll, gemühtief, geistreich. Schatz schnitt sie in erlesener Schrift, band Bilder und Verse vornehm in roten Maroquin; eine Köstlichkeit kam zustande. Sie verdient vollauf den Namen ihres graphischen Schöpfers.